

# Wiesbadener Teilhabestandard für Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen

„Ungleiches ungleich behandeln“

Schelmengraben  
Klarenthal  
Gräselberg  
Sauerland  
Dostojewski-, Waldstraße

Neubaugebiete Kastel Kostheim  
Amöneburg  
Bergkirchenviertel  
Inneres Westend  
Biebrich-alt, Gibb, Kalle  
Hochfeld

Zentrum  
Hollerborn  
Parkfeld

Kurzinfo



vorbereitet von 51.1 Grundsatz und Planung

Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Soziale Arbeit | Sozialleistungs- und Jobcenter

# Auftrag der Stadtverordnetenversammlung



GRUNDSATZ UND PLANUNG

## Beschluss Nr. 0461 Stvv v. 31.10.2019 – Sozialraumanalyse 2019

- „II. 1) Das bewährte Wiesbadener Konzept der prioritären und umfassenden Ausstattung der Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen wird weiterentwickelt.
- 2) Der Magistrat (Dezernat VI/51) wird beauftragt, **Vorschläge für einen Standard (Arbeitstitel „Wiesbadener Teilhabestandard“)** für diese Stadtteile, **der Zielgrößen für die Ausstattung mit sozialer Infrastruktur, Angeboten und Maßnahmen der sozialen Arbeit sowie zielgerichteter Handlungsstrategien** definiert.
- 3) In die **fachlich konzeptionelle Erarbeitung des Standards werden alle Fachbereiche der Sozialverwaltung, die jeweiligen freien Träger**, in geeigneter Form die Bewohnerinnen und Bewohner der entsprechenden Stadtteile sowie bei Bedarf weitere Ämter und Institutioneneinbezogen.“

## Beschluss Nr. 0108 Stvv v. 23.03.2023 – Bündnis gegen Armut

- „...werden auch **weiterhin „Ungleiches ungleich behandeln“ sowie diejenigen Stadtteile und Bevölkerungsgruppen mit besonderen Angeboten und Maßnahmen stärken.**
- 2.c) es sollen die **Angebote und Leistungen der offenen Altenarbeit und der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter** mit Blick auf die demographische Entwicklung **überprüft und ausgebaut werden, um die Folgen von Altersarmut zu mildern** und Barrieren bei der Inanspruchnahme von Angeboten und Diensten zu mindern.
- 4.) darüber hinaus einen **Sozial- und Partizipationsindex einzuführen, der die sozialen Einrichtungen, Kindertagesstätten und insbesondere Schulen in Quartieren mit hohen Armutsquoten mit den nötigen Personal- und Finanzressourcen ausstattet**, damit besondere Förderangebote (wie z. B. Lernunterstützung, Sprachförderung, kulturelle, musische und kreative Bildungsangebote) durchgeführt werden können.“

# Soziale Bedarfslage - Sozialraumanalyse

Lebenslage bildet sich in verschiedenen Dimensionen ab: materiell, soziale Lebensformen, gesellschaftliche Beteiligung

Auswahl von 28 Indikatoren entlang der Dimensionen (Sozialraumanalyse 2019)

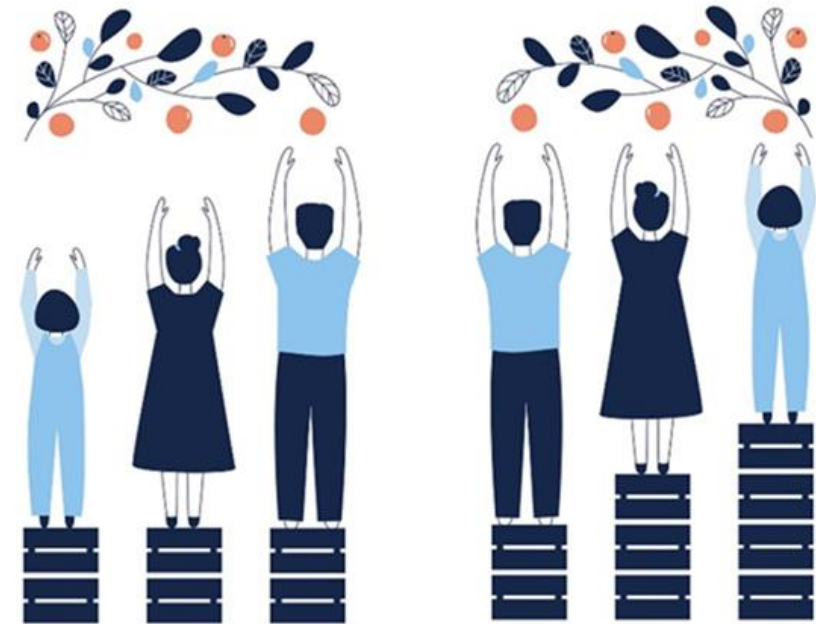
- „**administrative Intervention**“ – 4 Indikatoren zur Nutzung staatlicher Leistungen zur Sicherung der Lebensführung
- „**riskante Lebenslagen**“ – 24 Indikatoren aus den Bereichen prekäre Einkommen, Wohnen, Bildungsrisiken, Herkunftsbenachteiligung, Familien mit Risiken, alte Menschen mit Risiken, soziale Einbindung, Gesundheitsrisiken, politische Teilhabe

Kategorisierung des Status der Stadtteile nach **sozialen Bedarfslagen**: „hoch“, „mittel“, „niedrig“

**Das benachteiligte Quartier soll nicht zum benachteiligenden Quartier werden**

(Verringerung negativer Quartierseffekte)

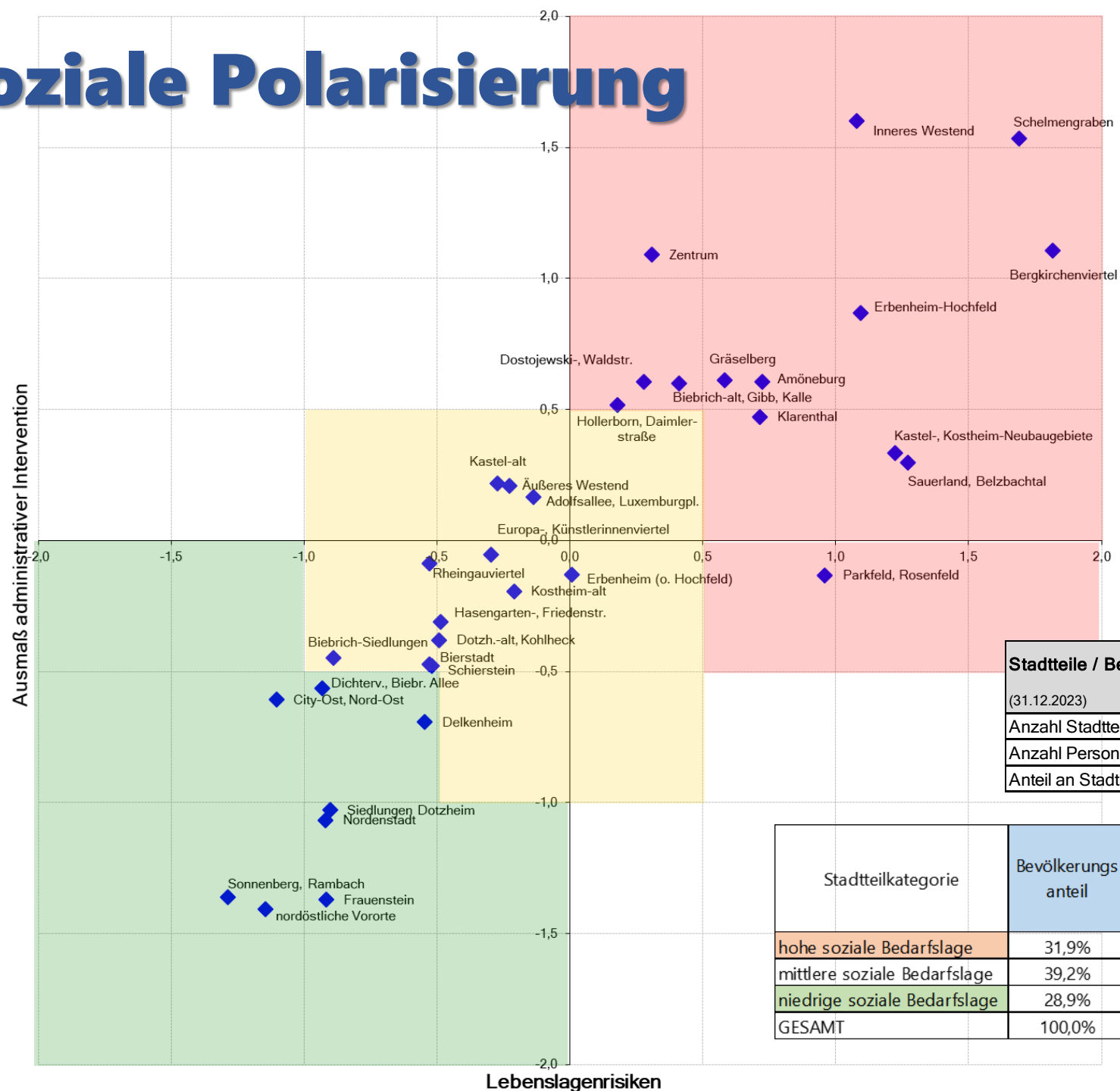
**Soziale Gerechtigkeit bedeutet, Ungleiches ungleich zu behandeln**



GLEICH

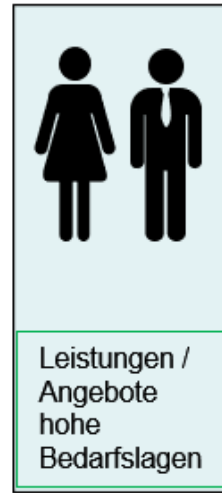
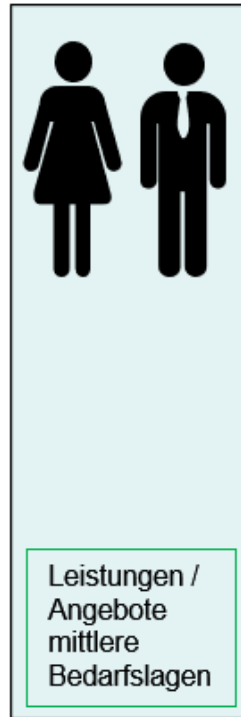
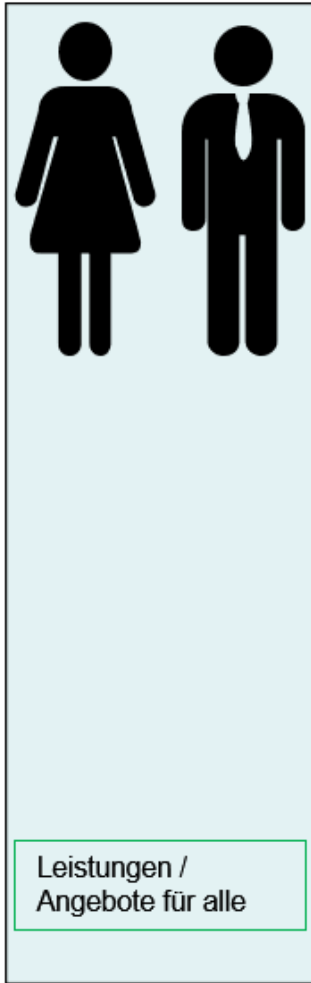
GERECHT

# Soziale Polarisierung



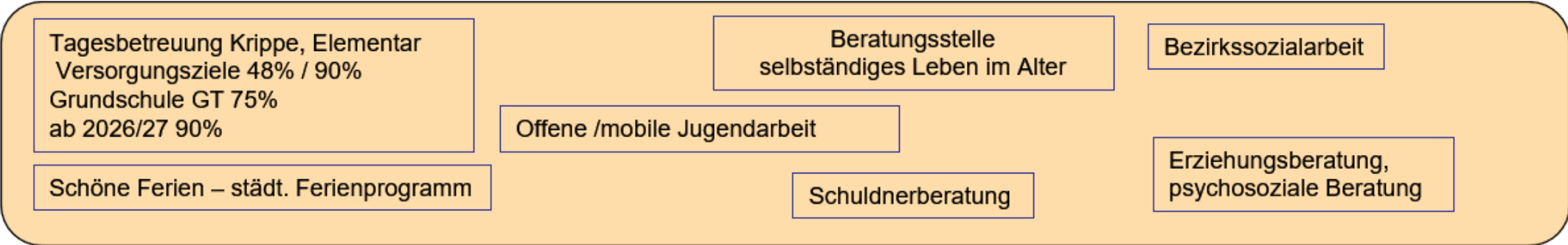
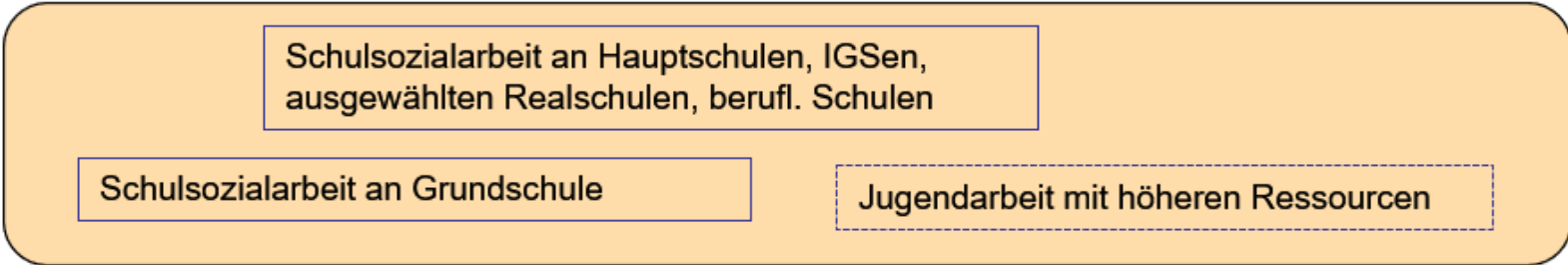
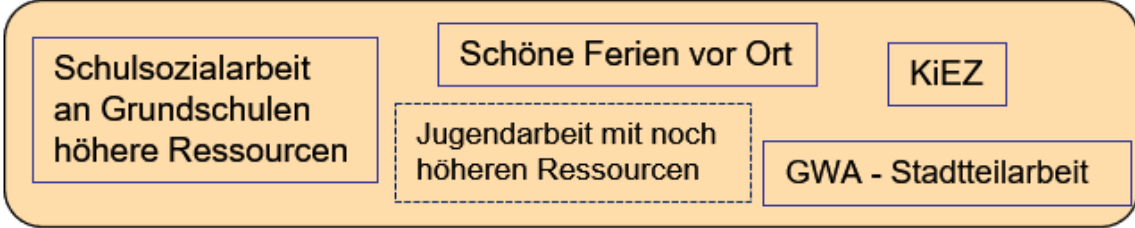
Stadtteile / Bevölkerung (31.12.2023)	Kategorie der sozialen Bedarfslage			Gesamt
	hoch	mittel	niedrig	
Anzahl Stadtteile	14	12	8	34
Anzahl Personen	95.098	116.921	86.121	298.408
Anteil an Stadtbevölkerung	31,9%	39,2%	28,9%	100,0%

Stadtteilkategorie	Bevölkerungsanteil	Verteilung Personen mit SGB II/XII (Existenzsicherungsquote)	Verteilung u 15-Jährige mit SGB II (Kinderarmutsquote)	Verteilung ab 65-Jährige mit SGB II/XII (Altersarmutsquote)
hohe soziale Bedarfslage	31,9%	52,6%	52,9%	55,4%
mittlere soziale Bedarfslage	39,2%	33,7%	33,8%	29,3%
niedrige soziale Bedarfslage	28,9%	13,7%	13,3%	15,3%
GESAMT	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%



**Ungleiches ungleich behandeln bedeutet für das Sozialdezernat....**

... ausgewählte Beispiele – bei weitem nicht vollständig!!!





## **Wiesbadener Teilhabestandard**

- **Konsequente Fortsetzung des langjährigen Handlungsprinzips  
„Ungleiches ungleich behandeln“**
- **Entwicklung eines fachlichen Standards für Stadtteile mit hohen  
sozialen Bedarfslagen mit allen relevanten Akteuren**
- **Gemeinsame fachliche Basis von Sozialverwaltung und Trägern  
bezogen auf Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen**
- **Anzustrebender Idealzustand, der mittel- bis längerfristig umgesetzt  
werden soll**



## Auftrag

- Beschluss Nr. 0461 Stadtverordnetenversammlung vom 31.10.2019
- Erstellung Konzept mit Sozialverwaltung und freien Trägern
- Beschluss Nr. 0108 Stadtverordnetenversammlung vom 23.03.23 – Bündnis gegen Armut (*Sozial- und Partizipationsindex*)

## Fachliches Konzept

- Auftaktworkshop 15.11.2022
- Weiterarbeit in AGs zu den Handlungsfeldern – Abstimmung der Maßnahmensheets mit den AGs
- Abstimmung Entwurf Gesamtkonzept/Bericht in Lenkungsgruppe (*ok, 12.01.*)

## Endfassung

- Abstimmung zwischen Sozialverwaltung, Wohlfahrtsverbänden, freien Trägern
- Gemeinsames Endprodukt Bericht „Wiesbadener Teilhabestandard für Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen“ (optimale Versorgung der Stadtteile als Zielperspektive)

## Umsetzung

- Grundsatzvorlage zur Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung – Juli 2024
- Sukzessive Umsetzung einzelner Maßnahmen durch Einzelvorlagen (Einbringung in Abhängigkeit von Haushaltslage, detailliertes fachlich abgestimmtes Konzept muss erarbeitet sein)



### **Gemeinwesenarbeit, Arbeit mit Familien**

Christine Gilberg – Kinder- und Beratungszentrum Sauerland  
Andrea Dingeldein – Amt für Soziale Arbeit, Sozialplanung



### **Kinder unter 6 Jahren und ihre Familien**

Dagmar Hansen – xenia interkulturelle Projekte (*war vorgesehen, aber wegen Erkrankung keine TN*)  
Katharina Micheel – Amt für Soziale Arbeit, Sozialplanung



### **Kinder im Grundschulalter**

Silke Müller – CASA e. V.  
Beate Hock – Amt für Soziale Arbeit, Sozialplanung



### **Jugendliche**

Beate Mayer – Caritas Jugendhilfe    Sabine Herrmann – Amt für Soziale Arbeit, Jugendarbeit  
Dan Pascal Goldmann – Amt für Soziale Arbeit, Schulsozialarbeit



### **Ältere Menschen**

Sabine Betz – Volksbildungswerk Klarenthal  
Matthias Riedmann – Amt für Soziale Arbeit, Sozialplanung

## **Handlungsfelder AGs Teilhabestandard**

- ✓ Sehr positiver und kooperativer Prozess der Zusammenarbeit Träger + Sozialverwaltung
- ✓ Stärkt die eh schon guten Kooperationsbeziehungen
- ✓ Vielfältige Fachlichkeiten ermöglichen gutes und tragfähiges Konzept
- ✓ Lenkungsgruppe verstetigen - begleitet Umsetzungs- und Kommunikationsprozess





### **Gemeinwesenarbeit, Arbeit mit Familien**

Christine Gilberg – Kinder- und Beratungszentrum Sauerland  
Andrea Dingeldein – Amt für Soziale Arbeit, Sozialplanung



### **Kinder unter 6 Jahren und ihre Familien**

N. N.  
Katharina Micheel – Amt für Soziale Arbeit, Sozialplanung



### **Kinder im Grundschulalter**

Silke Müller – CASA e. V.  
Beate Hock – Amt für Soziale Arbeit, Sozialplanung



### **Jugendliche**

Beate Mayer – Caritas Jugendhilfe    Sabine Herrmann – Amt für Soziale Arbeit, Jugendarbeit  
Natia Hoffmann – Amt für Soziale Arbeit, Schulsozialarbeit



### **Ältere Menschen**

Sabine Betz – Volksbildungswerk Klarenthal  
Matthias Riedmann – Amt für Soziale Arbeit, Sozialplanung

## **Lenkungsgruppe**

Begleitet den gesamten Prozess

➤ **Vorwort Dez VI**

➤ **Stellungnahme Liga? Logos Träger**

*Ja, in Sitzung 19.02.24 vereinbart*

➤ **Begründung für Teilhabestandard**

➤ **Prozess der Entwicklung**

**Teilhabestandard**

➤ **Maßnahmensheets nach**

**Handlungsfeldern**

➤ **Maßnahmenübersicht / Sachstand**

**Maßnahme**



**Gemeinwesenarbeit, Arbeit mit Familien**

Stadtteilbüro/GWA Einrichtung    Stadtteilkonferenzen    Förderprogramme Bund, Land, ESF  
KiEZE, Elternbildung    Kunst- und Kreativangebote vor Ort    Kulturelle Teilhabe stärken



**Kinder unter 6 Jahren und ihre Familien**

Angebote und Beratung in Kitas erleichtern    Familienleistungen vor Ort  
Sprechcafés in Stadtteilen mit großer oder mehreren GUs



**Kinder im Grundschulalter**

Im Stadtteil vernetzter und gestalteter Ganzttag



**Jugendliche**

Offene und mobile Jugendarbeit im Stadtteil  
Schulsozialarbeit und Beratung Sek 1 und 2 mit hohen Anteilen von SuS aus Stadtteilen mit hohen Bedarfslagen



**Ältere Menschen**

Koordinierungsstelle / koordinierte Angebote im Stadtteil  
Niedrigschwellige und umfassende Beratungsangebote im Stadtteil

# Kurzübersicht Maßnahmensheets – GWA, Arbeit mit Familien



ND PLANUNG

Maßnahme	Wesentliche Inhalte	Sachstand Konzept / Bearbeitung
<b>Stadtteilbüro / GWA Einrichtung mit bedarfsgerechter Ausstattung</b>	In jedem Stadtteil eine Einrichtung der GWA, die nach dem beschriebenen fachlichen Standard arbeitet: Aktivierung und Beteiligung der Bewohner*innen beteiligungsorientierte niederschwellige Angebote Koordination Vernetzungsgremien Imageverbesserung Stadtteil Erstanlaufstelle, soziale Beratung, Verweisberatung Externe Beratungsangebote im Stadtteil organisieren Beteiligungsgremium für Bürger*innen im Stadtteil	2024: Schelmengraben 2025 f.: BKV + Kastel/Kostheim-Neubaugebiete Mittelfristig Überprüfung und Anpassung bestehende Einrichtungen
<b>Stadtteilkonferenzen</b>	Vernetzungsgremium der sozialen Infrastruktur im Stadtteil – „Selbstverständnis der STKs“	Konzept existiert – ggf. Personalbemessung BSA anpassen
<b>Akquise und Sicherung KoFi+ Nachhaltigkeit von Förderprogrammen Bund, Land, ESF</b>	Platzierung geeigneter Programme in Stadtteilen mit hohen Bedarfslagen Sicherung Ko-Finanzierung Sicherung erfolgreicher Programminhalte (nach Evaluation) nach Programmende durch Kommune	Muss je nach Programm geprüft werden
<b>KiEZ + Angebote niedrigschwellige Elternbildung</b>	KiEZ bzw. Angebote der niedrigschwelligen Elternbildung in jedem Stadtteil Erhalt bisheriger Umfang + Dynamisierung Bedarfsgerechte Angebote in Stadtteilen mit mittleren und ggf. niedrigen Bedarfslagen	Grundlagenkonzept KiEZ und niedrigschwellige Elternbildung existieren
<b>Niedrigschwellige Kunst- und Kreativangebote vor Ort</b>	In jedem Stadtteil soll es mind. ein Angebot nach Konzept Kunstwerker / Kunstkoffer geben	Konzept ist beschrieben Ab 2025 ff. Prüfung 3 neue Standorte
<b>Kulturelle Teilhabe stärken</b>	Fachliches Konzept soll durch 41, 51, 50, 33, Kultur mittendrin, AK GWA erarbeitet werden	Beginn Konzepterarbeitung muss in Lenkungsgruppe und mit den Beteiligten entschieden werden
<b>Digitale Teilhabe – freies WLAN</b>	Stabiles und kostenfreies WLAN in öffentlichen Gebäuden und geeigneten Plätzen im Stadtteil	Muss mit 15 besprochen und ggf. entwickelt werden



# Kurzübersicht Maßnahmensheets – Kinder u 6 + ihre Familien

Maßnahme	Wesentliche Inhalte	Sachstand Konzept / Bearbeitung
<b>Angebote und Beratung vor Ort in Kitas erleichtern</b>	In neuen Kitas bzw. Umbau Räume für Beratungen, KiEZ-Angebote, Kita-Einstieg etc. einplanen	Umsetzung nach Einzelfallprüfung – räumliche und finanzielle Möglichkeiten
<b>Zugänge Familienleistungen vor Ort sicherstellen</b>	Sicherstellung Zugang für Familien durch Werbung und Verweisberatung durch soziale Einrichtungen vor Ort; bei Bedarf: Mittel für Elternbegleitung	Info an soziale Einrichtungen bzgl. Werbung
<b>Sprechcafés in Stadtteilen mit hohen Anteilen an Geflüchteten</b>	In Stadtteilen mit großen oder mehreren kleinen GUs soll ein „Sprechcafé“ (wöchentl. Angebot 1,5 Stunden zum Training und Ermutigen Deutsch zu sprechen) existieren	Konzept ist beschrieben, bei Ausweitung der Standorte muss Budget in Elternbildung / Frühe Hilfen zugesetzt werden

# Kurzübersicht Maßnahmen sheet – Grundschul Kinder



Maßnahme	Wesentliche Inhalte	Sachstand Konzept / Bearbeitung
<b>Im Stadtteil vernetzter und gestalteter Ganzttag</b>	Ganztagsangebot PfdG oder Profil 3* mit erhöhten Ressourcen und einer Vernetzungskultur und –struktur im Stadtteil	Konzept beschrieben – Start mit Modellprojekt und dann sukzessive Umsetzung



\* In §24 SGB VIII sind auch andere Möglichkeiten (z. B. Horte, Profil 2) genannt. Aufgrund der Bedarfe in den Stadtteilen mit hoher sozialer Bedarfslage UND den Beschlüssen der StVV werden jedoch die genannten Modelle als die bestmögliche Versorgung angesehen



# Kurzübersicht Maßnahmensheets – Jugendliche

Maßnahme	Wesentliche Inhalte	Sachstand Konzept / Bearbeitung
<b>Offene und mobile Jugendarbeit im Stadtteil</b>	Fachstandard offene und mobile Jugendarbeit mit bedarfsgerechter Ressourcenausstattung – in Abhängigkeit der sozialen Bedarfslage sowie der Anzahl der sozial benachteiligten Jugendlichen Jugendarbeit in allen Stadtteilen als Grundversorgung, in Stadtteilen mit mittleren und hohen sozialen Bedarfslagen höhere Ressourcen (Personal + Räume)	Fachprozess/-standard ist in wesentlichen Eckpunkten entwickelt, Einbringung als Vorlage in StVV geplant – Hinweis in SV Teilhabestandard
<b>Schulsozialarbeit und Beratung für Sekundar- und berufliche Schulen mit hohen Anteilen an SuS aus Stadtteilen mit hohen Bedarfslagen</b>	Implementierung von Schulsozialarbeit an Schulen, wenn Schule diese nach dem Wiesbadener Schulsozialarbeitskonzept wünscht und ein durch Indikatoren nachgewiesener Bedarf besteht. Die Implementierung einer neuen Einrichtung muss durch die StVV beschlossen werden.  Einrichten einer Anlaufstelle bei 51, die Schulen ohne Schulsozialarbeit bzgl. existierenden Hilfsangeboten informiert und gemeinsam mit den Schulen den Zugang klärt.	2024 f. soll Konzept für Anlaufstelle erarbeitet werden.



# Kurzübersicht Maßnahmensheets – ältere Menschen

Maßnahme	Wesentliche Inhalte	Sachstand Konzept / Bearbeitung
<b>Koordinierte Angebote für ältere Menschen im Stadtteil</b>	Koordinierungsstelle (1 VZÄ) und bedarfsgerechte sozialkulturelle Angebote in Einrichtungen der offenen Altenarbeit (Treffpunkt Aktiv/Senior*innentreff) in Stadtteilen mit hohen sozialen Bedarfslagen und hohen Altersarmutsquoten. <ul style="list-style-type: none"><li>- Vernetzung und Koordination von Trägern und Angeboten</li><li>- Koordinierung und Aufbau bürgerschaftlichen Engagements (Nachbarschaftsnetzwerke etc.)</li><li>- Treffpunkt: Anlaufstelle mit regelmäßigen Öffnungszeiten (3x4 Std.), Mittagstisch, zielgruppenspezifischen, bedarfsgerechten und kostengünstigen Angeboten</li></ul>	Entwicklung Fachstandard mit beschriebenen Eckpunkten in Fachabteilung sowie Abstimmung mit freien Trägern.
<b>Niedrigschwellige und umfassende Beratungsangebote im Stadtteil</b>	Weiterentwicklung der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter – Ausweitung Beratungskapazität, sozialindizierte Standardentwicklung der Beratungsangebote	Kennzahlenentwicklung im Rahmen einer Evaluation und Standardentwicklung für die Beratungsstellen



# Unterstützende Organisationen

Stand: 29.04. 17:00 Uhr



Evangelischer Jugendring Wiesbaden



Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen\* und junge Frauen\* Wir Rücken! Du bist stark. Ich werde Guter\* zu starker Frauen\*.



...sowie der JHA und die LIGA (AWO, Caritasverband, DRK, Diakonie, Parität, jüdische Gemeinde)



## Noch Fragen? Weitere Informationen?



**Andrea Dingeldein**  
**Amt für Soziale Arbeit**  
**Grundsatz und Planung**  
**Sozialräumliche Entwicklungsplanung**  
**Tel: 31 – 4687**  
**Mail: [sozialplanung@wiesbaden.de](mailto:sozialplanung@wiesbaden.de)**  
**[andrea.dingeldein@wiesbaden.de](mailto:andrea.dingeldein@wiesbaden.de)**

**Sowie alle Mitglieder der Lenkungsgruppe**



**Download Sozialraumanalyse und**  
**Sozialatlas online mit aktuellen Bevölkerungs- und**  
**Sozialstrukturdaten**  
**unter [www.wiesbaden.de](http://www.wiesbaden.de)**